

1757

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

1. Kor. 9, 19-23

Geliebte Brüder!

Jegliche Arbeit, welche ein Getaufter im- Dienste Gottes an den Brüdern oder an irgend einem Mitmenschen ausrichtet, ist letztlich auf die Gnade Gottes zurückzuführen, die ihn zu dieser Arbeit befähigt, und die bei der Ausrichtung seiner Arbeit und seines Werkes mit ihm ist. Das Maß der Gnade aber richtet sich, soweit der Arbeitende dabei selbst in Betracht kommt, danach, inwieweit er bei seiner Arbeit in den Sinn und Willen Gottes und Christi eingeht. Was es nach einer Richtung hin nun heißt, in Gottes und Christi Sinn an oder für einen Mitmenschen zu arbeiten, zeigt uns die mit so großem Erfolge gekrönte Amtstätigkeit des Apostels Paulus, wie sie uns aus Gottes Wort bekannt ist. Paulus hat durch Gottes Gnade an vielen seiner Zeitgenossen arbeiten dürfen, soviel, dass er, wie wir im 1. Briefe an die Korinther im 15. Kapitel, Vers 10, lesen, ohne Überhebung in bezug auf das Maß seiner Arbeit und das der anderen Apostel des Anfangs sagen konnte: „Ich habe mehr gearbeitet, denn sie alle.“ Doch die Menge seiner geleisteten Arbeit bedingte noch nicht den großen Erfolg

ANSPRACHE IM KÜRZEREN ABENDDIENST

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

derselben. Worin der Erfolg seiner Arbeit begründet war, hörten wir in der vorhin verlesenen Lektion mit den Worten: „Denn wie wohl ich frei bin von jedermann, habe ich mich doch selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf dass ich ihrer viele gewinne. Den Juden bin ich geworden als ein Jude, auf dass ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetze sind, bin ich worden als unter dem Gesetze, auf dass ich, die, so unter dem Gesetze sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetze sind, d. h. den Heiden, bin ich als ohne Gesetz worden, auf dass ich sie gewinne, (so ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern unter dem Gesetz Christi stehe). Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf dass ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerlei geworden, auf dass ich allenthalben ja etliche selig mache. Solches alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seinem Segen teil zu haben (Albrecht)“. Paulus hatte sich allen zum Knechte gemacht, den Starken und den Schwachen. Allen suchte er sich anzupassen, um sie für Christum zu gewinnen. Er, das auserwählte Rüstzeug des Herrn, um dessen Namen zu tragen vor die Juden und Heiden, vor die Geringen, wie vor die Weisen und die Könige, stieg bei der Verkündigung des Evangeliums immer herab auf den Erkenntnisstandpunkt seiner Hörer. Er machte sich selbst jedermann zum Knechte, um einen jeden dadurch für den Herrn zu gewinnen. Nicht von seinem

hohen geistlichen Erkenntnisstandpunkte eines Apostels des Herrn verkündete er die göttliche Wahrheit seinen Zuhörern, sondern er brachte ihnen das Evangelium in einer Weise nahe, wie es ihrem Fassungsvermögen entsprach. Hieraus lasst uns lernen, wie auch wir an denen zu arbeiten haben, die uns vom Herrn zur Pflege anbefohlen sind. Wollen wir nicht unverstanden bleiben, so müssen wir uns bei jeder Arbeit für den Herrn auf den Standpunkt derer zu stellen versuchen, denen unsere Worte gelten. Lasst uns dieses besonders bei geistlichen Gesprächen in der Familie, mit unseren Kindern, mit der Jugend, aber auch bei Gesprächen mit Brüdern und Schwestern, die nicht zur Gemeinde gehören, beachten. Auch bei Gesprächen mit geistlich schwachen Gliedern und mit solchen, die sich in einer schwierigen irdischen Lage befinden oder durch schwere Trübsale, wie Krankheit oder Tod von lieben Angehörigen, heimgesucht sind, gilt es, ihrer jeweiligen Lage Rechnung zu tragen, wenn wir ihnen durch Gottes Gnade mit unserem Worte oder mit unserem Zuspruche dienen, sie trösten, sie stärken oder aufrichten wollen. Ach, wir haben alle vielleicht ohne es zu wollen und ohne es zu wissen, in diesem Stücke oft gefehlt, und uns allen mangelt wohl auch in diesem Stücke der Ruhm, den wir vor Gott haben sollten. Möge der Herr uns mit Seiner himmlischen Weisheit erfüllen, damit wir künftig allen, denen wir durch

Gottes Gnade dienen wollen oder auch sollen, so mit unseren Worten dienen, wie es für sie geistlich fruchtbar und heilsam ist; ihnen zum Heil, dem Herrn zur Ehre und uns selbst zum Segen.